

DREI FRAGEN AN



Gesken Wörmann, Vorsitzende der LAG Selbsthilfe NRW

Wir lassen uns nicht verträsten

Am Freitag tagte die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW im Industriemuseum. Hintergrund sind die UN-Behindertenrechtskonventionen vom März 2009, die kommunal umgesetzt werden sollen.

Was ist das Ziel der Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe?

Wörmann: Wir fordern die Stärkung von kommunalen Behindertenbeiräten. In Nordrhein-Westfalen gibt es knapp 400 Gemeinden, aber nur 90 Beiräte und 70 Beauftragte vor Ort. Deutschland hat die UN-Konvention für eine gleichberechtigte Teilhabe unterzeichnet. Wir wollen die Interessenvertretung von behinderten Menschen in der Gemeindeordnung festschreiben lassen.

Was bedeutet denn 'gleichberechtigte Teilhabe' für die Kommunen?

Einbezug von Anfang an: Wir wollen Mitsprache in allen Ausschüssen der Stadträte, ein Vetorecht etwa bei öffentlichen Baumaßnahmen. In Kommunen ab 10 000 Einwohnern soll die Stelle eines Behindertenbeauftragten eingerichtet werden.

Oberhausen ist pleite. Wie begegnen sie dem Totschlagargument der 'leeren Kassen'?

Wir müssen natürlich Überzeugungsarbeit leisten, aber wir lassen uns auch nicht verträsten. Wir wissen schließlich: Was politisch gewollt ist, wird auch umgesetzt – das haben wir zur Finanzkrise erleben können. **devo**

VOR 50 JAHREN

Aus der WAZ vom 30.1.1960

„Nicht noch einmal schuldig werden“

Als gemeinsame Willenserklärung der Parteien und Verbände im vorparlamentarischen Raum wurde ein Transparent auf dem Bahnhofplatz aufgestellt. Es richtete sich gegen die Absicht der Deutschen Reichspartei, DRP, in Oberhausen ihre Landesdelegiertenversammlung abhalten zu wollen. DGB-Vorsitzender Jakfeld erklärte: „Die heutigen demokratischen Parteien und Verbände möchten nicht wie in der Weimarer Zeit durch zu große Rücksichtnahme gegenüber dem Radikalismus schuldig werden.“ **mm**

„Ich schenke Ihnen eine Biografie“, sagt sie – am anderen Ende der Leitung Verwirrung. „Ich wusste erst gar nicht, was ich damit machen sollte“, sagt Claudia Cremer. Doch die Frauen sind sich sympathisch, die Biografie verspricht, einen Blick drauf zu werfen. Bald weiß sie: Der Text ist so gut geschrieben, die Geschichte so anrührend, das muss ver-

Liebe in Zeiten des Krieges

Wie aus zwei eng beschriebenen Blöcken, jahrzehntlang im Keller vergilbt, ein Buch wurde. Zeitdokument und Liebesroman

Rusen Tayfur  
r.tayfur@waz.de  
859 06 45

Ob Helgard Kliebisch wusste, welchen Schatz sie in Händen hielt, als sie 1991 in der Wohnung ihrer verstorbenen Kusine zwei eng beschriebene Blöcke fand? Zumindest ahnte sie es, denn sie gab die Schriftstücke nicht wieder aus der Hand. Geschützt von Plastikfolie packte sie sie zusammen mit einem Poesiealbum und einigen Fotos in den Keller. Fast zwanzig Jahre später kamen die leicht vergilbten Seiten wieder ans Tageslicht – und geben jetzt sogar in Buchform Zeugnis von einer bewegenden Geschichte.

Als Helgard Kliebisch, inzwischen 80 Jahre alt, nach

»Ich schenke Ihnen eine Biografie«

dem Tod ihres Mannes den Keller entrümpelt, fällt ihr wieder in die Hände, was ihre Kusine Agnes Nußbaum ihr hinterlassen hat. Etwas wirklich Außergewöhnliches: ein Roman, der im Oberhausen der Kriegsjahre spielt – und im Grunde eine Autobiographie ist. Denn wenn auch die Namen nicht stimmen und die Sterkraderin den Wohnort der Romanheldin mit D. angibt, so zeigt ein Blick auf Agnes Nußbaums Biographie doch sofort, dass sie selbst gemeint ist. Eine damals 26-jährige Schneiderin, die kurz nach Ende des Krieges ihre Geschichte erzählt – all die schrecklichen Erlebnisse während der Bombardierungen des Ruhrgebiets, vor allem aber eine Liebesgeschichte, die in Zeiten des Krieges wie so viele andere keine Chance hatte.

„Ich schreibe Ihre Biografie.“ Als Helgard Kliebisch diese Anzeige in der Kirchenzeitung liest, weiß sie endlich, was sie mit ihrem Schatz machen wird. Aufgegeben hat die Annonce Claudia Cremer, eine Kölner Lehrerin, die den Job an den Nagel gehängt und sich selbstständig gemacht hat. Helgard Kliebisch wählt ihre Nummer. „Ich schenke Ihnen eine Biografie“, sagt sie – am anderen Ende der Leitung Verwirrung. „Ich wusste erst gar nicht, was ich damit machen sollte“, sagt Claudia Cremer. Doch die Frauen sind sich sympathisch, die Biografie verspricht, einen Blick drauf zu werfen.

Bald weiß sie: Der Text ist so gut geschrieben, die Geschichte so anrührend, das muss ver-



Helgard Kliebisch hat den Roman ihrer Kusine Agnes Nußbaum bewahrt, Claudia Cremer daraus ein Buch gemacht.

Foto: Bögeholz

öffentlicht werden. „Ich war völlig fasziniert“, erinnert sich Claudia Cremer. „Weil Agnes Nußbaum als Schneiderin einen kleinen Roman geschrieben hatte.“ Helgard Kliebisch fällt ein Stein vom Herzen, jetzt weiß sie das Erbe in guten Händen.

Agnes Nußbaum schreibt von Carola, die jung ist und fröhlich, obwohl der Krieg ge-

rade Angst und Schrecken verbreitet. Sie lernt einen Soldaten kennen, Peter. Erst schreiben sie sich, dann kommt er zu Besuch. Die beiden verlieben sich ineinander. Verlobung und Hochzeit folgen kurz darauf im Heimaturlaub. Carola wird schwanger, ihr Kind stirbt jedoch kurz nach der Geburt. Als dann noch ihr Bruder fällt und Peter als ver-

misst gilt, reißt es ihr den Boden unter den Füßen weg.

„Ich wusste gar nicht, was sie alles mitgemacht hat“, sagt Helgard Kliebisch über ihre zehn Jahre ältere Kusine. Ihr steigen Tränen in die Augen. Auch sie hat Erinnerungen an die Kriegsjahre. Sie versteht nur zu gut, dass Agnes Nußbaum sich alles von der Seele schreiben wollte.

„Glaube fest an ein Wiedersehen“, schreibt Peter in einem Brief aus Russland. Claudia Cremer hat es als Buchtitel gewählt. Ein Wiedersehen gab es nicht, dafür haben zwei Frauen ein wunderbares, authentisches Zeitzeugnis gerettet.

Agnes Nußbaum: *Glaube fest an ein Wiedersehen*. Verlag d. Biographiezentrums. 12,90 €.



Agnes Nußbaum bei einem Spaziergang durch Sterkrade, 1949. Auch Fotografien und Tagebucheinträge finden sich in dem Buch.

Die Sehnsucht bleibt

Ein Tagebucheintrag von Agnes Nußbaum

13. September 1959  
„Gerade habe ich meine Aufzeichnungen von vor 14 Jahren durchgelesen und bin erstaunt, damals so vernünftig geschrieben zu haben. Müsste eigentlich heute fast dasselbe schreiben – mit einigen Einschränkungen. Damals lag das Leben ja noch vor mir, heute hört die Sehnsucht auf, wenigstens fast. Ein ganz kleines Flämmchen brennt manchmal noch.“

Karl ist nun nicht wiedergekommen, trotz meines felsenfesten Glaubens. Hoffen wir nur, dass er wirklich am 26. August 1944 sofort oder schnell danach gestorben ist. Und somit musste ich meinen Traum auf Kinder begraben. Nun bin ich langsam zu alt,

um an Mutterglück bei einem anderen Mann zu denken.

Die Erkenntnis der letzten Jahre ist die, dass der Herrgott uns immer das schickt, was für uns wohl gut und richtig ist, auch wenn wir es uns nie erträumt oder gewünscht haben. (...) Wenn das ‚Alleinsein‘ nicht manchmal so erdrückend wäre!

(...) Trotzdem bin ich mit meinem Los und Schicksal immer noch zufrieden. Man muss sich an den kleinen Lichtblicken im Alltag aufrechten wie eine Weinranke an einer Mauer. – Aber wenn ich vor die Wahl gestellt würde, zehn Jahre meines Lebens herzugeben für nochmal ein Jahr ‚Glück‘, ich würde es ohne zu überlegen tun.“

JECKE ECKE

Kinderkarneval im Ebertbad

Hier ist der Termin für den Narren-Nachwuchs: Der Hauptausschuss Groß-Oberhausener Karneval lädt am Mittwoch, 3. Februar, zum Kinderkarneval ins Ebertbad ein (Ebertplatz 4). Viele Überraschungen versprechen die Veranstalter, wenn es um 16 Uhr auf der Bühne losgeht. Einlass ist bereits ab 15 Uhr. Das Stadtkinderprinzenpaar ist dabei, Stadtprinz Marco I., die Kindertanzgarde von Dampf Drauf/Babcock, Mawisch und Julius und andere. Der Eintritt kostet 3,50 Euro, Karten gibt es bei allen Karnevalsgesellschaften und bei Hüte/Schirme Mylius Birks, Marktstraße, im Uerige Treff am Friedensplatz und ab 18 Uhr bei Albert Groesdonk unten 205 18 28. Esswaren und Getränke dürfen mitgebracht werden, es ist aber auch die Gastronomie geöffnet.

Wagentaufe bei der KG Weiß-Grün Hoag

Die Wagen rollen zwar noch nicht als Werbeträger der Gesellschaft durch die Stadt, aber bei der offiziellen Taufe zeigten sich die KG Weiß-Grün Hoag schon voller Stolz: Gleich vier Narrenschiffe schicken die Hoagianer in dieser Session auf die Straße. Und siehe da: Die Frauen der Gesellschaft zieht es in die Ferne – gen Asien. Den Wagen zierte nämlich die Aufschrift: „Ein Hauch aus Fernost“. In die asiatisch anmutenden Schriftzeichen und Lampions wurde viel Arbeit investiert. Dabei mussten beim Werkeln für die aktuelle Session kleinere Hindernisse umschifft werden. „Wir haben unsere Hallen für den Wagenbau gewechselt“, sagt der Vorsitzende der Gesellschaft, Uwe Dehne. „Durch den Umzug aus Dinslaken in die Hallen am Eisenhammer haben wir erst im September

mit dem Bauen beginnen können.“ Das zeitlich engere Fenster riss jedoch kein allzu großes Loch. „Wir haben an den Wochenenden im Wechsel mit zehn Leuten an den Wagen gearbeitet.“ Neben den Frauenwagen, der traditionell stellvertretend für alle Gefährliche getauft wurde, gehören noch Kinder-, Senatoren- und Gesellschaftswagen zum Fuhrpark der Weiß-Grünen.

Beim Empfang der Gesellschaft in den Hallen des Autoparks Köster in Schmachtendorf schauten alle Tollitäten des Oberhausener Brauchtums vorbei. Dabei durften Stadtprinz Marco I., das Dreigestirn und das Kinderprinzenpaar bei der Premiere der neuen Show des Elferrates dabei sein: Für die Hoag-Parade schlüpfen die Herren in spektakuläre Kostüme und verkörperten berühmte Musik-Stars. Bei den Hoag-Sitzungen wird dies einem großen Publikum gezeigt. **dihei**

Seniorenkarneval der GOK

Rührig ist die Große Osterfelder Carnevalsgesellschaft in den nächsten Tagen: Am Montag, 1. Februar, veranstaltet die GOK einen Seniorenkarneval für die Bewohner des Bischoff Ketteler Hauses in Osterfeld (16.30 bis 18 Uhr). Ein buntes Karnevalsprogramm wird un-

ter der Moderation von GOK-Präsident Axel Dehen auch am Dienstag, 2. Februar, den Bewohnern der Elly-Heuß-Knapp-Stiftung in Sterkrade geboten (16 bis 17.30 Uhr). Am Mittwoch, 3. Februar, wird der Seniorenkarneval der GOK für die Bewohner des Louise-Schröder-Heims in Osterfeld stattfinden (16 bis 17.30 Uhr).



Die Tanzgarde des Stadtprinzen kam zur Wagentaufe bei der KG Grün-Weiß Hoag. Foto: Hayrettin Özcan

TAGESTIPPS

Ausstellungen

- Gasometer**, Am Grafenbusch 90, Sa/So, 10-18 Uhr: Sternstunden - Wunder des Sonnensystems.
- Ludwig Galerie, Schloss Oberhausen**, Der Eros der Nasen, Comics von Ralf König, Sa/So, 11-18 Uhr; öffentliche Führung, So, 11.30 Uhr.
- LVR-Industriemuseum**, Hansastraße 20: Sa/So, 10 bis 17 Uhr: Schwer-Industrie
- St. Antony-Hütte**, Antoniestraße 32, Sa/So, 10-17 Uhr: Die Wiege der Ruhrindustrie; Eisenwelten - Industriefotografie.

Feste

- Distel**, Sterkrader Straße 117, CD Release-Party, Taschakor, Sa, 20 Uhr.
- Druckluft**, Winter Dance Party 2010, Sa, 20 Uhr.

Karneval

- Alte Oberhausener KG**, Gala-Sitzung, Luise-Albertz-Halle, Sa, 17.30 Uhr.
- BSW Narrenzunft**, Gala-Sitzung, Ebertbad, Sa, 18 Uhr.
- Eulenorden**, Prinzenempfang mit Ordensverleihung, Luise-Albertz-Halle, So, 10 Uhr.
- GOK**, Festsitzung, Freizeithaus, Revierpark Vonderort, Sa, 18.30 Uhr.

Konzerte

- Ev. Lutherkirche Buschhausen**, Maxim Kowalew Don Kosaken, So, 17 Uhr.
- Zentrum Altenberg**, Janet Robin und Captains Diary, So, 20 Uhr.

Musical & Show

- Metronom Theater**, Musikweg 1, Sa, 15 Uhr, 20 Uhr; So, 16.30 Uhr: Tanz der Vampire.

Schauspiel

- Kleinstädter Bühne**, Lito-Palast, Wie wär's denn Mrs. Markham?, Sa, 19 Uhr, So, 17 Uhr.
- Theater an der Niebuhr**, Niebuhrstraße, Schlager lügen nicht, Sa, 20 Uhr.
- Theater Oberhausen**, Kleist-Förderpreis für junge Dramatik 2009, Malersaal, Sa, 19.30 Uhr.

NOTDIENSTE

- Notfallpraxis am Marienhospital**, 8991 19 29, 9-23 Uhr, Arztnotrufzentrale (auch Kinderärzte), 0180 50 44 100. Der zahnärztliche Notdienst ist unter 01805-986 700 zu erreichen.

Apotheken

- Samstag**: Fortuna Apotheke, Falkensteinstraße 141. Apotheke am Volkspark, Weseler Straße 112.
- Sonntag**: Süd-Apotheke, Marktstraße 190; Oranien Apotheke, Oranienstraße 140.

OBERHAUSEN

**Generalanzeiger / Ruhrwacht**  
Lokalredaktion: Thomas Schmitt, Stellvertreterin: Andrea Rickers.  
**Geschäftsstelle und Anzeigen:** 46045 Oberhausen, Helmholtzstraße 30.  
Lokalredaktion: Goebenstraße 57.  
**Druck:** Druckhaus WAZ GmbH & Co. Betriebs KG, Friedrichstraße 34-38, 45128 Essen. Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskämpfe (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.  
**Redaktion** ..... 0208 85906-40  
Lokalsport ..... 0208 85906-47  
Fax Redaktion ..... 0208 85906-66  
E-Mail ..... redaktion.oberhausen@waz.de  
..... lokalsport.oberhausen@waz.de  
**Anzeigen**  
E-Mail ..... anzeigen.oberhausen@waz.de  
Geschäftskunden  
Telefon ..... 0208 85906-38  
Fax Geschäftskunden ..... 0208 85906-88

LESERSERVICE

**Zustellung, Buchbestellung, Anzeigen (Familie, Auto, Wohnung), und Adressänderung:**  
Sie erreichen uns: Mo. bis Fr. von 6 - 20 Uhr, Sa. 6 - 14 Uhr, So. 15 - 20 Uhr, (Anzeigenannahme: mo. bis fr. 7.30-18 Uhr)  
Telefon ..... 01802 4040-72\*  
Fax ..... 01802 4040-82\*  
E-Mail ..... leserservice@waz.de  
**Anzeigenberatung**  
Online Anzeigen aufgeben: ..... www.online-aufgeben.de  
Telefon ..... 01802 4040-32\*  
Sie erreichen uns: Mo. bis Fr. 7.30 - 18 Uhr  
E-Mail ..... anzeigen.oberhausen@waz.de  
\*6 Cent pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif